



Michel Mort ist restauriert: Darüber freuen sich (vorne, von links): Torsten Schneider, (Stadtverwaltung), Reinhold Stenger, Lothar Bastian, Prof Kurt Johnen (Altstadtverein), OB Kaster-Meurer (oben, von links) und Kirsten und Marcus Rebensburg vor Michel Mort und Graf Johann von Sponheim. Foto: Heidi Sturm

Wagemutig und stark: Michel Mort ist „geliftet“

RESTAURIERUNG Altstadtverein möbelt Antlitz des Kreuznacher Nationalhelden auf

Von Heidi Sturm

BAD KREUZNACH. Er steht für Männlichkeit und männliche Tugend: Michel Mort, der 1279 in der Schlacht bei Sprendlingen selbstlos sein Leben opferte, um seinen Lehnsherrn Graf Johann von Sponheim vor Tod oder Gefangennahme zu retten. Jetzt stehen dem Kreuznacher Nationalhelden sein Mut und seine Willensstärke wieder ganz markant ins Gesicht geschrieben, nachdem er zuvor doch etwas „verwaschen“ und wenig kühn über den Eiermarkt geblickt hatte.

Nach einer vom Altstadtverein finanzierten grundlegenden Sanierung, bei dem der Metzgergeselle auch wieder seine abgeschlagene Faust zurückbekam, wurde das Denkmal jetzt im neuen alten Glanz wieder eingeweiht. „Gut, dass es so engagierte Menschen gibt“, würdigte Oberbürgermeisterin Dr. Heike Kaster-Meurer die Idee und Realisierung durch den rührigen Verein, der damit den historischen Stadtteil ein ganzes Stück schöner gemacht habe. Als Anerkennung und Dank für dieses keineswegs selbstverständliche bürgerschaftliche Engagement wird die Stadt den Nachbau des noch fehlenden Schwerts finan-

zieren, wenn im nächsten Jahr auch noch die Renovierung des Sockels ansteht. Kaster-Meurers Dank galt auch den Restauratoren Kirsten und Marcus Rebensburg, die an ihrem Projekt auf ganz sympathische Art die Bevölkerung teilhaben ließen.

Magnet für Touristen

Michel Mort habe als Identifikationsfigur eine besondere Symbolik, sagte Altstadt-Vorsitzender Lothar Bastian. Das Denkmal in historischem Umfeld im Herzen der Altstadt sei als eine Art Gründungsmythos der Stadt ein Magnet für Touristen und Auswärtige, werde bei jeder Führung angesteuert. Daher habe man sich gerne entschlossen, die Renovierung zu finanzieren, die auch positiv auf die Umgebung strahle. Ursprünglich habe man nur die durch Kletteraktionen abgebrochene Hand ergänzen lassen wollen, sagte Bastian und gab zu, dass man doch mehrfach geschluckt habe, als das Projekt durch viel größere Schäden mit 6000 Euro doppelt so teuer wurde als geplant.

„Das Ausmaß der gravierenden Mängel hat sich erst nach der Reinigung gezeigt“, sagte Marcus

Rebensburg. Angesichts von tiefen Rissen im Rücken, Hohlräumen und Schalenbildung hätte diese Sehenswürdigkeit ohne Sanierung wohl keine zwei kalten Winter mehr überstanden. Zudem hätten bei einer erneuten Klettertour jederzeit Teile des Denkmals gefährlich herunterstürzen können. Dank der konservatorischen Maßnahmen kann der frei bewitterte Michel Mort jetzt kühn für weitere Jahrzehnte in die Zukunft blicken.

» Gut, dass es so engagierte Menschen gibt. «

HEIKE KASTER-MEURER,
Oberbürgermeisterin

Bei dieser Skulptur handelt es sich um eine Kopie des steinernen Monuments von Robert Cauer dem Jüngeren aus dem Jahr 1902, das heute im Stadthaus-Foyer steht. Als sie 1984 in einem Epoxidharz-Abgussverfahren gefertigt wurde, hatte in mehr als 80 Jahren doch schon sichtbar der Zahn der Zeit am Original genagt, sodass auch die Kopie schon im neuen Zustand deutliche Abrundungen zeigte. Durch natürlichen Verwitte-

rungsprozess und sauren Regen kamen in 30 Jahren Auswaschungen und Verfärbungen dazu, durch die die Unterschichten mit ihrer groben Sandmagerung optisch in den Vordergrund traten. Nach der Reinigung wurden die Risse geschlossen und hinterfüllt, Ausbrüche ergänzt und Flankenabrisse entgegenschicht. Mit einer speziell entwickelten Spachteltechnik, die allerdings nur in einem kleinen Temperaturfenster angewendet werden konnte, wurde nach dem originalen Befund das ästhetische Gesamtbild im ockerfarbenen Sandsteincharakter wiederhergestellt.

Zudem wurde anhand der 30 Jahre alten Abgussform die fehlende Hand rekonstruiert. Der Helm des Grafen von Sponheim und das Metzgerbeil mit seiner Schneide wurden rekonstruiert. „Wir haben weitgehend den Zustand aus dem Jahr 1984 wiederhergestellt“, ist Marcus Rebensburg sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Teils hat man durch Modellierungen sogar Verbesserungen erzielt: Die schon beim Abguss fehlenden Teile der Nase und Lippe wurden nachvollziehbar ergänzt, sodass der Held jetzt wieder deutlich mehr Profil hat.